



Im Hintergrund die Sänger und Sängerinnen, auf der Bühne die drei Solisten des Abends im gemeinsamen Vortrag: Saxophonist Uwe Steinmetz, Pantomime Klaus Franz, Trommler Michael Metzler. Foto: ek

## Dahinter war Stille

### Athesinus Consort sangen vom „Zauber der Zeit“

VON EVA KAIRIES

**Osterholz-Scharmbeck. Ein Ehepaar hatte sich von südlich von Bremen zur Kirche St. Marien in Osterholz-Scharmbeck durchgefragt und fragte bange, ob denn noch zwei Karten zu ergattern seien. Erst am Vortag hätten sie ein Konzert des Athesinus Consorts Berlin gehört und erfahren, sie spielten und sangen hier im Rahmen der Niedersächsischen Musiktage.**

Und richtig, im Rahmen dieser von der Niedersächsischen Sparkassenstiftung geförderten Veranstaltung ist die Wahl der hiesigen Kreissparkassenverantwortlichen auf dieses junge Berliner Ensemble gefallen. Der Leiter des Athesinus Consorts, Klaus-Martin Bresgott, zeigte den Gästen gleich, was das Programm bei dem Vorstellen der Kunst der Musiker meinte mit „klassisch gelehrte Konzertprinzipien treten dabei in den Hintergrund“: Das Programmheft, das auf jedem Stuhle lag, diene nicht der Kontrolle. „Stecken Sie es einfach in Gesäßhöhe“, forderte er die Zuhörer auf, wozu sie mit ziemlicher Sicherheit so noch nicht vorher ermuntert worden sind.

Damit war man auch schon ganz nah dran am Oberthema der Niedersächsischen Musiktage: der Zeit. Ohne Kontrolle und ohne Programm die Musik auf sich wirken zu lassen, und mit den Musikern gemeinsam eine gewisse Zeit zu erleben und zu hören, geriet zu einer

sehr intensiven Sache. Begonnen wurde mit Johann Sebastian Bachs „Air“, eine Melodie, eindrucksvoll gesungen vom gemischten Doppelquartett. Mit den Alt-, und Sopranstimmen der vier Damen und den Tenor- und Bassstimmen der vier Herren verlieh das Consort der Air aus dem 18. Jahrhundert nicht nur einen modernen Touch, es machte auch sehr neugierig auf die weiteren vorbereiteten Musiken des Abends, deren Namen und Anordnung sich ja unüberprüfbar auf Papier gedruckt auf Gesäßhöhe befanden. Und so kollektiv so gut wie niemand ins Programm schaute, so kollektiv wurden die Programmhefte auf Geheiß des Leiters Bresgott wieder gezückt – als Musikinstrument. Links klingelndes Schlüsselbund, rechts raschelndes Programmheft entstand aus den Händen der Zuschauer ein umwerfendes kleines Stück, das vom Pantomimen Klaus Franz dirigiert wurde. Das tat er auch gut, doch seine absolute Körperkontrolle zeigte er in kleinen Pantomime-Stücken wie dem Wettlauf, bei dem er zwei Rollen gleichzeitig spielte und sich quasi überholte oder beim Einschlummern und träumen, der Herrendiener, der sein Jackett und Hut hielt, erwache zum eigenen Leben und bestehle ihn um seine goldene Taschenuhr. Sehr lustig und locker reichte die alte Musik und das alte Sprachbild der Gegenwart die Hand, die Jahrhunderte zwischen Komponieren und Vortragen fielen zusammen in der alten Kirche. Neben den alten Werken von Bach

oder Fanny Hensel oder Franz Schubert konnten John Lennons und Paul McCartneys „Blackbird“ oder das Spiritual „Wade in the Water“ ihre Ebenbürtigkeit zeigen. Neben den großartigen Vokalisten und dem Pantomimen, faszinierte der Percussionist Michael Metzler, als „Geräuschemacher“ engagiert. Seine doch recht unscheinbare Rahmentrommel glänzte in der Hauptrolle: Mit ihr allein imitierte er zunächst ein Metronom und verdichtete immer mehr den Raum mit den schier endlos scheinenden akustischen Möglichkeiten seiner Trommel. „Der mystische Klang der Ewigkeit“ las man später (oder heimlich) im Programm. „Dahinter ist Stille.“

Ein weiterer glänzender Solist war der Saxophonist Uwe Steinmetz. Er fing die gesungenen Töne auf und führte sie mit seinem Instrument fort, verschnörkelte die Melodien, ließ sie lange durch den Kirchenraum tanzen, bis er sie wieder abgab an die Sänger. Bemerkenswert war seine Fähigkeit, gefühlvoll die Klangwirkung der Kirche aufs Genaueste auszunutzen. Dabei kamen seine eigenen Kompositionen nicht zu kurz. Das Sommerkonzert war auch in diesem Jahr wieder mal ein musikalisch-kultureller Leckerbissen, die Kreissparkasse erneut eine sehr gute Gastgeberin mit einem erstaunlich sicheren Händchen für die richtigen Künstler in der St. Marien-Kirche, die als ein hervorragender Veranstaltungsort glänzte.